

## Jugendliche in Not

## Verloren mit sich selbst

Wenn Kinder und Jugendliche Probleme haben, hängt es oft mit ihren Eltern zusammen

VON JAN SÖFJER

**Kinder und Jugendliche trauen sich oft nicht, mit anderen über ihre Probleme zu sprechen. Manche haben auch niemanden. Doch es gibt etliche Orte, an denen Hilfe wartet.**

Es standen schon Jugendliche mit nackten Füßen vor der Tür. Sie sind von zu Hause ohne Schuhe abgehauen. Vielleicht, weil der Aufbruch so abrupt erfolgte. Vielleicht, weil es nicht gleich auffallen sollte. Klar ist: Die Jugendlichen, die beim Petrusshaus klingeln, haben Probleme, die weit über eine schlechte Klassenarbeit hinausgehen. Wenn gar nichts mehr geht, wenn das Zuhause nur noch Horror ist, dann bietet das Petrusshaus in Luxemburg-Stadt zu jeder Tag- und Nachtzeit eine Zuflucht. Das Petrusshaus hat nichts von einem Heim oder einer Anstalt, es fühlt sich wie ein Zuhause an oder so wie sich ein Zuhause anfühlen sollte. Und wer trotzdem keine Lust mehr hat, geht einfach.

### „Die Welt ist nicht einfacher geworden“

Das Haus gibt es seit nicht einmal vier Jahren – und ein Stück weit ist es ein Symbol unserer Zeit. Vielleicht ist so eine Einrichtung nötiger als früher. „Die Welt ist nicht einfacher für Kinder und Jugendliche geworden“, sagt René Schlechter, Präsident des „Ombuds-Comité fir d'Rechter vum Kand“, das sich um Beschwerden gegen Kinder- und Jugendeinrichtungen kümmert. „Sie müssen sich heute viel früher mit Sachen auseinandersetzen. Es stürzt heute viel mehr auf Kinder und Jugendliche ein, mehr Bilder, mehr Informationen, auch Gewalt und Pornografie. Die Menschen verbringen heute mehr Zeit mit Bildschirmen und weniger Zeit bewusst miteinander.“ Dazu komme, so Schlechter, dass Eltern heute ängstlicher seien und damit Räume der Kinder einschränkten. Dazu komme auch, das oft beide Elternteile arbeiten würden und manche Kinder den ganzen Tag, die ganze Woche in Betreuungsstätten verbrächten. „Und am Abend sind alle abgespannt.“

Worin das münden kann, erlebt Paul Demaret tagtäglich. Der Koordinator des „Centre de médiation“ hat viel mit Eltern zu tun, die sich getrennt haben oder davor stehen und gar nicht so recht mitbekommen, wie sehr das ihr Kind belastet. „Beide Elternteile sprechen immer für das Kind und über das Wohl des Kindes und wissen oft doch nicht, was es wirklich braucht“, sagt der 48-Jährige. Das Ziel des Zentrums ist es immer, alle an einen Tisch zu bringen. Neben Eltern und Kindern können das auch Gewalttäter und Opfer oder andere Konfliktparteien sein. „Bei der Mediation sind alle auf Augenhöhe“, so Demaret. Neben einer Sozialarbeiterin stehen rund 20 freiberufliche Mediatoren bereit, wenn Kinder oder Jugendliche direkt oder indirekt betroffen sind. Sie versuchen, eine Verbindung der Beteiligten untereinander zu erhalten oder wieder herzustellen, damit sie miteinander sprechen können.

Das Zentrum hilft aber auch bei praktischen Problemen, etwa, was



Manchmal scheint es keinen Ausweg zu geben, aber das täuscht.



### DREI FRAGEN AN

**Barbara Gorges-Wagner, Leiterin des Kanner-Jugendtelefons**

Unter der 116 111 können Kinder und Jugendliche, aber auch junge Erwachsene, über ihre Probleme sprechen (Eltern haben eine eigene Hotline: 266 40 555). Die Mitarbeiter sprechen Luxemburgisch, Deutsch und Französisch. Englisch ist geplant. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt, seinen Namen muss man nicht nennen. Auf [www.kjt.lu](http://www.kjt.lu) kann man auch schriftlich über ein Online-Formular anonym Kontakt aufnehmen.

#### 1 Tun sich Jugendliche schwer damit Hilfe zu suchen, wenn sie Probleme haben?

Kinder und Jugendliche finden es oft peinlich, über ihre Probleme zu sprechen. Am einfachsten ist es, wenn sie gute Freunde haben, mit denen sie über Probleme sprechen können. Das ist auch gut. In dem Alter gehen nicht mehr alle Themen die Eltern etwas an. Es gibt aber auch Themen, für die sich Jugendliche schämen, über die zu sprechen, nicht einfach ist – beispielsweise, wenn der Vater die Mutter schlägt oder ein Elternteil trinkt. Es gibt da mitunter auch regelrechte Sprechverbote. Da heißt es dann von den Eltern: „Rede mit niemandem darüber.“ Die Fassade der Familie soll heil bleiben. Das dann zu überwinden, ist für Kinder und

Jugendliche eine richtige Hürde. Die Anonymität des „Kanner-Jugendtelefons“ ist da hilfreich. Manche Jugendliche haben auch keine guten Freunde, mit denen sie reden können. Oder sie haben ein Problem mit ihren Freunden.

#### 2 Was ist der erste Schritt, den man gehen sollte, wenn man ein Problem hat und damit alleine nicht zurecht kommt?

Zuerst einmal ist es wichtig, sich zu sagen, dass Probleme normal sind, dass jeder Probleme hat. Niemand ist perfekt. Es ist aber wichtig, jemanden zu haben oder zu finden, mit dem man über seine Probleme sprechen kann, jemanden, dem man sich anvertrauen kann.

#### 3 Was ist der größte Fehler, den Jugendliche machen können, wenn sie Probleme haben?

Die ganzen Sorgen und Probleme in sich hineinzufressen oder auf Facebook zu veröffentlichen. Selbst wenn man denkt, es gehe nichts mehr, gibt es noch Lösungen und Auswege. Zumeist sogar mehrere. Man sieht sie nur nicht. Ein anderer Fehler ist es gerade in der heutigen Zeit, seinen Wert an Leistungen zu bemessen. Auch viele Eltern sind in dieser Denkfalle, weil sie um die Bedeutung der Noten ihres Nachwuchses für dessen Zukunft wissen. Doch der Wert eines Menschen hängt nicht von Noten ab. Es ist normal, auch mal Umwege zu gehen.

■ Interview: Jan Söfjer





(FOTO: SHUTTERSTOCK)

man machen kann, wenn man zu Hause rausgeworfen wurde. Eine Juristin klärt über Rechte von Jugendlichen auf. Um Seelisches hingegen kümmert sich die Psychologin Emanuela Foresti. Schule, Mobbing, mangelndes Selbstwertgefühl, Beziehungsprobleme: „Jugendliche können mit jedem Problem zu mir kommen“, sagt Foresti.

#### Selbstvertrauen wieder aufbauen

Mit Problemen von Kindern und Jugendlichen kennt sich auch Barbara Gorges-Wanger aus. 700 Leute haben im vergangenen Jahr die 116 111 des Kanner- und Jugendtelefons angerufen. 100 weitere Personen benutzten das Online-Formular auf [www.kjt.lu](http://www.kjt.lu) – Tendenz überall steigend. Die Jugendlichen rufen an, weil sie Streit mit den Eltern haben, sich die Eltern selber streiten, es Gewalt oder Missbrauch in der Familie gibt. Aber es geht auch um Freundschaften, Beziehungen und Sexualität. Themen sind unter anderem: „Ich werde in der Schule ausgegrenzt.“ „Ich möchte mit einem Mädchen/Jungen zusammenkommen, aber weiß nicht wie.“ „Ein Junge möchte mit mir schlafen, aber ich weiß nicht, ob ich das möchte.“

„Woran merke ich, ob ich homosexuell bin und wenn dem so ist, wie sage ich das meinen Eltern?“

„Wir versuchen in einem Gespräch zuerst einmal, das Selbstvertrauen wieder aufzubauen“, sagt die Hotline-Leiterin Gorges-Wanger. „Wir fragen, ob es jemanden gibt, der den Anrufer unterstützen könnte. Es ist nicht unsere erste Aufgabe, jemanden zu überweisen. Wir helfen einzuordnen, aufzubauen und Perspektiven aufzuzeigen.“ Aber natürlich empfehlen die Telefonseelsorger bei Bedarf auch weiterführende Einrichtungen – beispielsweise das Petrusshaus.

#### Viele kommen später zu Besuch

„Manche kommen zu uns, weil sie die Regeln der Eltern nicht mehr ertragen, andere, weil die Eltern psychisch nicht stabil sind oder es Gewalt in der Familie gibt“, sagt die 29-jährige Leiterin Caroline Ries. Viele Geschichten würden beginnen mit „meine Stiefmutter/mein Stiefvater“. Es kommen Jugendliche aus allen sozialen Schichten mit allen möglichen Problemen. Manche Jugendliche kommen nur für ein Gespräch vorbei, manche nur zum Essen. Damit ein Jugendlicher über

Nacht bleiben kann (alles kostenlos, Volljährige werden nicht aufgenommen), braucht es das Einverständnis der Sorgeberechtigten. „Wir rufen an und zu 99 Prozent sagen sie ja“, sagt Ries. Sie betont, dass nichts hinter dem Rücken der Jugendlichen organisiert werde, alles erfolge in Absprache mit ihnen. Rund 250 Jugendliche sind seit der Gründung des Hauses Ende 2011 dort untergekommen. Fünf Betten gibt es für Mädchen, fünf für Jungen. Einzel- und Doppelzimmer. Die meisten bleiben zwei Wochen. Sieben Mitarbeiter sind für die Jugendlichen da. Man ist zusammen, lernt sich kennen, ist für einander da. Ein Ritual ist das gemeinsame Abendessen. Es gibt auch Grillabende für die verlorenen Jungen und Mädchen dieses Nimmerlandes.

Bevor ein Jugendlicher geht, so Ries, „schauen wir, dass wir eine Aussicht für ihn gefunden haben.“ Es ist einer der Gründe, warum sehr viele von denen, die einmal im Petrusshaus unterkamen, später auf ein „Hallo“ vorbeikommen.

#### Kostenlose Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche

■ **Petrusshaus:** Beratung und Schlafplätze für Jugendliche in Krisen. [www.petrusshaus.lu](http://www.petrusshaus.lu), Tél.: 800 26 002

■ **Kanner-Jugendtelefon:** Beratung und Telefonseelsorge. Tél.: 116 111

■ **Centre de médiation:** juristische Informationen, psychologische und soziale Hilfe, Mediationen. [www.mediation.lu](http://www.mediation.lu), Tél.: 27 48 34, [info@mediation.lu](mailto:info@mediation.lu)

■ **PSY Jeunes:** Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche. [www.croix-rouge.lu/de/psy-jeunes](http://www.croix-rouge.lu/de/psy-jeunes), Tél.: 49 51 321, [psyjeunes@croix-rouge.lu](mailto:psyjeunes@croix-rouge.lu)

■ **Centre de psychologie et d'orientation scolaires (CPOS):** psychologische Betreuung bei persönlichen, familiären, relationellen und schulischen Schwierigkeiten. [www.cpos.lu](http://www.cpos.lu), Tél.: 2477-5910, [info@cpos.public.lu](mailto:info@cpos.public.lu)

■ **Service psychologique pour enfants et adolescent(e)s victimes de violences domestiques:** Für Opfer häuslicher Gewalt. Tél.: 26 48 20, [s-psy@internet.lu](mailto:s-psy@internet.lu)

■ **Omega 90:** Begleitung bei Fällen von Krankheit, Tod und Trauer. [omega90.lu](http://omega90.lu), Tél.: 297 789-1, [info@omega90.lu](mailto:info@omega90.lu)

■ **Haus 89:** allgemeine Beratung. [haus89.lu](http://haus89.lu), Tél.: 40 37 17, [haus89@pt.lu](mailto:haus89@pt.lu)

■ **Planning familial:** Beratung und Hilfe bei den Themen Familie, Beziehung, Partnerschaft und Schwangerschaft. [www.pfl.lu](http://www.pfl.lu), Tél.: 48 59 76, [info@pfl.lu](mailto:info@pfl.lu)

Weitere Stellen finden sich in einer Broschüre auf der Website des Gesundheitsministeriums: [sante.public.lu](http://sante.public.lu), Direktlink: <http://bit.ly/1tmcBxH>

#### Chefredakter



fir een Dag